

### 3. Morphologie (Formenbildung)

Morphologische Phänomene wurden im Rahmen von 55 Fragen mit 70 Belegwörtern (BW) erhoben. Zu 69 BW wurden Probekarten erstellt, nur die Frage zum Genus (Geschlecht) vom BW *Huhn* konnte nicht ausgewertet werden, da in Untermerzbach die Bezeichnung *Henne* gebräuchlich ist. Die nur textlich behandelten Kartentitel sind in der Tabelle blau markiert. Nicht kartiert wurden BW (in der Tabelle rot markiert), für die es aus den SUF- und SNOB-Erhebungen entweder keine oder zu wenige Vergleichsbelege gab oder dort andere Bezeichnungen erhoben wurden. Da es hier um rein morphologische Phänomene geht, bleiben bei der Angabe der exemplarischen mundartlichen Aussprachevarianten die unterschiedlichen Realisierungen der Vokale außer Acht. Diese werden bei den Karten zum Vokalismus behandelt oder sind in der Excelliste mit allen Erhebungsdaten zu finden.

#### 3.1 Tabellarischer Überblick

Kartentitel	Belegwörter	Phänomen	Vgl.lit.
Diminutivendung im Singular und Plural in <i>Rädlein</i>	<i>Gläslein, Stüblein</i> (U, SUF, SNOB); <i>Blümlein, Hörnlein, Hündlein, Bäumlein, Öfelein</i> (nur U); zum Vergleich für Pl. dazu: <i>Wägelein, Fässlein, Äderlein</i> (SUF, SNOB)	Realisierung der Diminutivendung <i>-lein</i> im Singular und Plural	SUF: Bd. 3, Ktn. 51, 51.1, 53, 54, 54.1/ SprSUF Kt. 23 SNOB-Beleglisten aus Passau Koß: S. 177 KBSA Kt. 40 KUSs Kt. 19
Pluralbildung von <i>Wagen</i>	<i>Wagen-Wagen/Wägen</i>	Art der Pluralbildung	Koß: S. 29, 194, 212, 216 SUF: Bd. 3, Kt. 020.3
Pluralbildung von <i>Geiß</i>	<i>Geiß-Geißen; Ochse-Ochsen</i>	Art der Pluralbildung	Koß: S. 175
Pluralbildung durch Umlautung des Stammvokals (= modifikatorische Pluralbildung)	<i>Vogel-Vögel; Nuss-Nüsse Nagel-Nägel; Hund-Hunde Bock-Böcke; Glas-Gläser</i>	Art der Pluralbildung	Koß: S. 122, 174, 179, 194, 210 SNOB: Bd. 1, Ktn. 100/101, 148/149 SUF: Bd. 3, Ktn. 10, 19, 24,31
Pluralbildung durch Anhängen einer Endung (= additive Pluralbildung)	<i>Stube-Stuben; Borste-Borsten; Fisch-Fische; Schaf-Schafe; Tisch-Tische</i>	Art der Pluralbildung	Koß: S. 156, 175, 179 SNOB: Bd. 1, Ktn. 118/119, 140/141 SUF: Bd. 3, Ktn. 1, 1.1, 23
Genus von Substantiven	<i>Bach, Monat, Huhn</i>	Genus	
Infinitiv	<i>einfädeln, gehen, kämmen</i>	Infinitiv mit oder ohne Endung <i>-en</i>	SUF: Bd. 3, Ktn. 122, 174/SprSUF Ktn. 27, 31 KUSs Kt. 23 KBSA Ktn. 29, 30

Verbparadigma von <i>laufen</i>	<i>ich laufe, du läufst, er/sie/es läuft, wir laufen, ihr lauft, sie laufen</i>	Realisierung des Vokals, Quantität des Vokals	
Partizip II (Partizip Perfekt)	<i>gemolken, gedroschen, geholfen, getrunken, gesagt, gegeben, gelaufen, geglaubt</i>	Starke oder schwache Bildung	KUSs Kt. 26 KBSA Ktn. 34, 35, 36 SprSUF Kt. 30
Konjunktiv	<i>ginge, machte</i>	Umschreibung mit Hilfsverb oder Bildung mit Endung auf <i>-et?</i>	KBSA Kt. 33
Inf. nach MV <i>können/mögen</i>	<i>tragen, geben, kommen, helfen, sein</i>	Präfigierter Infinitiv	SUF: Bd. 3, Kt. 129/SprSUF Kt. 28 KUSs Kt. 24
Inf. nach MV <i>dürfen/müssen</i>	<i>stehen, liegen</i>	Präfigierter Infinitiv	SUF: Bd. 3, Ktn. 120, 174

### 3.2 Textliche Auswertung der Erhebungsergebnisse

#### 3.2.1 Substantive

Die Bildung des Plurals von Substantiven durch Umlautung des Stammvokals (modifikatorische Pluralbildung) wurde anhand der fünf Belegwortpaare *Vogel/Vögel, Nuss/Nüsse, Nagel/Nägel, Bock/Böcke* und *Hund/Hunde* (mundartlich *hund/hünd*) überprüft. In allen Orten der Gemeinde Untermerzbach wurde modifikatorische Pluralbildung erhoben, z.B. *voochl/voogl > vööchl/vöögl, nuss > nüss, noochl/noogl > neechl/neegl, bogg > bögg, hund > hünd*. Diese Realisierung setzt sich großräumig nach Westen in den unterostfränkischen sowie nach Osten in den oberostfränkischen Sprachraum fort.

Die Bildung des Plurals von Substantiven durch Anhängen einer Endung (additive Pluralbildung) wurde anhand der drei Belegwortpaare *Stube/Stuben, Borste/Borsten* und *Fisch/Fische* überprüft. In allen Orten der Gemeinde Untermerzbach wurde keine additive Pluralbildung, sondern eine sogenannte Null-Flexion erhoben, d.h. Singular und Plural sind identisch und weisen keine Veränderung auf, z.B. *schdumm > schdumm, boaschn/buaschn > boaschn/buaschn, fisch > fisch*. Diese Realisierung setzt sich großräumig nach Westen bis zur Schweinfurter Staffellinie bzw. bei *Fisch/Fische* bis zur Grabfeldlinie in den unterostfränkischen sowie nach Osten in den oberostfränkischen Sprachraum fort.

Das Genus von Substantiven wurde anhand der beiden Belegwörter *Bach* und *Monat* überprüft. Das BW *Bach* wird in Untermerzbach sowie in den angrenzenden SUF- und SNOB-Erhebungsorten wie im Standard mit maskulinem Genus realisiert, also *der Bach*, mundartlich meist *da booch*. Varianz

zeigt sich dagegen beim BW *Monat*, das im Standard maskulines Genus (*der Monat*) aufweist, in manchen Regionen aber auch als Neutrum realisiert wird (*das Monat*). Wie die Auswertung der Erhebungsdaten aus dem SUF und SNOB zeigen, weisen die kartierten SNOB-Erhebungsorte mehrheitlich maskulines Genus auf, nur in Neundorf und Oberhaid ist neutrales Genus belegt. Beinahe umgekehrt sind die Verhältnisse in den kartierten SUF-Erhebungsorten: Hier dominiert neutrales Genus oder es werden beide Genera verwendet, lediglich in Maroldsweisach und in Ebern ist nur maskulines Genus belegt. Diese Varianz spiegelt sich auch in den Erhebungsorten der Gemeinde Untermerzbach wider: *der Monat* wurde in Memmelsdorf, Untermerzbach und in Hemmendorf erhoben, *das Monat* in Gereuth, Recheldorf und Gleusdorf, beide Genera in Buch, Wüstenwelsberg und Obermerzbach, die mundartliche Realisierung lautete in allen neun Ortsteile *mooned* bzw. *mååned*.

### 3.2.2 Verben

Die Grundform von Verben, der Infinitiv, wird in UFR bis zur Spessartbarriere sowie in OFR im Coburger Raum endungslos realisiert, d.h. die im Infinitiv übliche Endung *-en* wird weggelassen. Auch die zur Überprüfung abgefragten Belegwörter *einfädeln* und *gehen* weisen fast ausschließlich endungslose Realisierungen wie *gee/gia* und *aifaadl/aifääd* auf. Eine *n*-Endung wird lediglich beim BW *einfädeln* in den Untersuchungsorten Obermerzbach (*aifaadln*), Neundorf, Ebern, Oberhaid und Gundelsheim (alle *aifeedln/aifäädln*) realisiert.

Im Deutschen gibt es die Modalverben *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen* und *wollen*, mit denen ein Sprecher den durch das Vollverb ausgedrückten Inhalt einer Äußerung, als notwendig oder möglich darstellen kann (z.B. *ich muss dir helfen/ich kann dir helfen*). In der Umgebung der Modalverben *können* und *mögen* ist der sogenannte präfigierte Infinitiv, d.h. das Präfix *ge-* wird vorangestellt, bereits im Althochdeutschen und im Mittelhochdeutschen belegt. Der Infinitiv nach den Modalverben *dürfen* und *müssen* wurde in der Gemeinde Untermerzbach anhand des Satzes *Er darf nicht stehen, sondern er muss liegen*. abgefragt. Die Auswertungsergebnisse zeigen, dass hier kein präfigierter Infinitiv realisiert wird, so lautet der Satz z.B. in Untermerzbach *däff ned schdiia, a muss sich leech*. Die Realisierung des Infinitivs nach den Modalverben *können* und *mögen* konnte aufgrund der günstigeren Beleglage großräumiger ausgewertet werden, siehe hierzu die Karte unter 3.3.4.

Das Partizip II braucht man im Deutschen vor allem um die Zeitformen Perfekt und Plusquamperfekt zu bilden. Man verbindet die Hilfsverben *sein* und *haben* mit dem Partizip II eines anderen, sogenannten Vollverbs, zB *ich bin gegangen* (Perfekt) – *ich war gegangen* (Plusquamperfekt) und *ich habe gefragt* (Perfekt) – *ich hatte gefragt* (Plusquamperfekt). Das Partizip II bilden starke und schwache Verben unterschiedlich. Bei schwachen Verben tritt das Zirkumfix *ge-...-(e)t* an den Wortstamm (zB *fragen* – *ge-frag-t*). Starke Verben bilden das Partizip II mit dem Zirkumfix *ge-...-en* und häufig auch mit einem Ablaut (Vokal ändert sich) (zB *gehen* – *ge-gang-en*, *binden* – *ge-bund-en*). In den Dialekten Unterfrankens gibt es Verben, die das Partizip II sowohl stark als auch schwach bilden wie z.B. *gedroschen* > *gedroschn/gedrosche* bzw. *gedröschd*. Die Bildung des Partizips II wurde anhand der acht Belegwörter *gemolken*, *gedroschen*, *geholfen*, *getrunken*, *gesagt*, *gegeben*, *gelaufen*, *geglaubt* überprüft. Alle Formen wurden –

von lautlichen Unterschieden abgesehen – sowohl in der Gemeinde Untermerzbach als auch in den SUF- und SNOB-Erhebungsorten wie im Standard realisiert.

Die Bildung des Konjunktivs, also der Möglichkeitsform, fragt man am besten ab, indem man einen Satz übersetzen lässt. Für die Erhebung der Konjunktiv-Form von *gehen* und *machen*, lauteten die Sätze: *Ich würde auch gehen, wenn ich Zeit hätte.* und *Das würde ich anders machen.* Aufgrund der uneinheitlichen Abfrage beim SUF und SNOB können jedoch nur die Daten aus der Untermerzbacherhebung ausgewertet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass etwa gleichhäufig Umschreibungen mit *täte* und der Infinitivform bzw. Bildungen mit der Flexionsendung *-ed* verwendet werden, wobei letztere oft erst auf Nachfrage genannt wurden. So lauteten die Sätze bspw. in Obermerzbach: *Ich ging<sup>ed</sup> a, wenn ich dsaid hed/Ich dääd a genn, wenn ich dsaid hed.* bzw. *Dos mached ich anesch/Dos dääd ich anesch machng.*

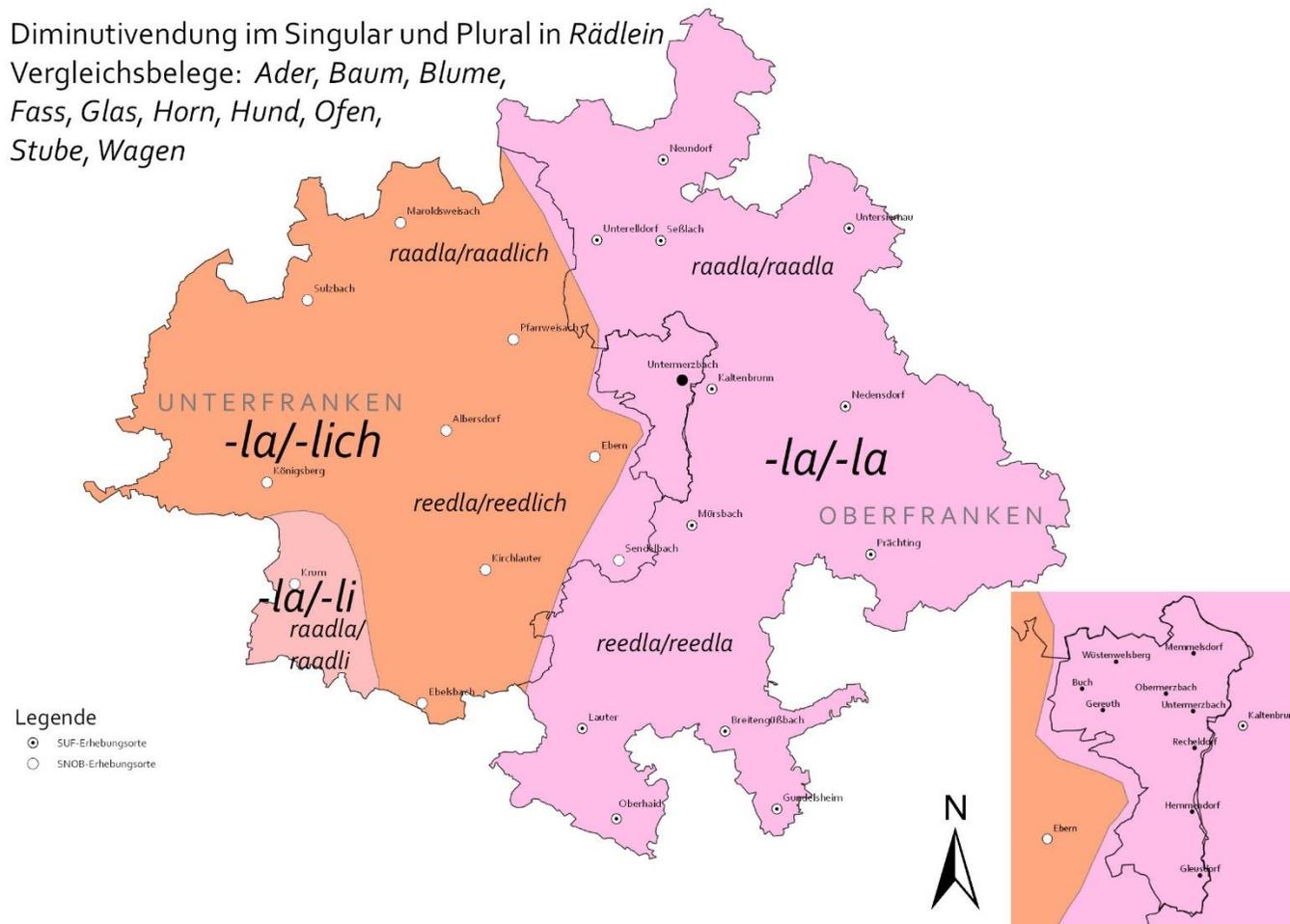
Das Verbparadigma von *laufen* kann ebenfalls nur für die Gemeinde Untermerzbach ausgewertet werden, da für eine großräumigere Auswertung nicht genug Daten v.a. aus den SNOB-Erhebungen vorhanden sind. Mit Langvokal *a* werden in allen neun Gemeindeteilen die 1.P.Sg. *ich laufe*, die 1.P.Pl. *wir laufen*, die 2.P.Pl. *ihr lauft* sowie die 3. P.Pl. *sie laufen* gebildet, z.B. in Hemmendorf lauten die Belege *ich laaf, mir laafn, ihr laafd, sie laafn*. Nur Gereuth weist bei der 2.P.Pl. die Realisierung mit Kurzvokal auf, also *ihr laffd*. Die 2.P.Sg. *du läufst* und die 3.P.Sg. *er/sie/es läuft* werden zwar in allen neun Gemeindeteilen mit Kurzvokal gesprochen, aber mit deutlicher lautlicher Varianz: *du läffsd/er läffd* ist in Buch, Wüstenwelsberg, Recheldorf und Hemmendorf belegt, *du laffsd/er laffd* dagegen in Gereuth und Gleusdorf. Memmelsdorf, Untermerzbach und Obermerzbach realisieren bei beiden Flexionsformen verschiedene, aber dennoch lautlich nah beieinanderliegende Varianten, die zwischen *ä* und *ö* (geschrieben *öö*) liegen, z.B. Untermerzbach *du löffsd, er läöffd*; Obermerzbach *du läöffsd, er läffd* und Memmelsdorf *du läffsd, er läöffd*.

### 3.3 Kartographische Auswertung der Erhebungsergebnisse

#### 3.3.1 Diminutivendung im Singular und Plural in *Rädlein*

Diminutivendung im Singular und Plural in *Rädlein*

Vergleichsbelege: *Ader, Baum, Blume, Fass, Glas, Horn, Hund, Ofen, Stube, Wagen*



Die Diminutivendung (Endung der Verkleinerungsform) im Singular und Plural wurde exemplarisch anhand des Beispielworts *Rädlein* kartiert. Nahezu identische Kartenbilder zeigen die Verkleinerungsformen zu den Belegwörtern *Ader, Baum, Blume, Fass, Glas, Horn, Hund, Ofen, Stube* und *Wagen*. Wie die Karte zeigt, wird in den SUF-Erhebungsorten durch unterschiedliche Endungen zwischen den Singular- und Pluralformen unterschieden: Man sagt ein *raadla*, aber mehrere *raadlich*, nur Krum liegt bereits südlich der sogenannten *li-lich*-Linie, hier heißt es ein *raadla*, aber mehrere *raadli*, der auslautende Reibelaut *ch* ist geschwunden. Alle Ortsteile der Gemeinde Untermerzbach sowie auch das unterfränkische Sendelbach weisen wie alle SNOB-Erhebungsorte identische Realisierungen von Singular und Plural auf, also ein *raadla*, mehrere *raadla* bzw. weiter südlich Richtung Bamberg ein *reedla*, mehrere *reedla*.

Diese identische Realisierung von Singular und Plural bei Diminutivformen ist recht großräumig im Oberostfränkischen verbreitet, erst im östlichen OFR wurden wieder unterschiedliche Endungen erhoben.

### 3.3.2 Pluralbildung von *Wagen*



Für das Belegwort *Wagen* wurde im Untersuchungsgebiet weitgehend modifikatorische Pluralbildung erhoben, das heißt, Singular und Plural unterscheiden sich durch eine Änderung des Stammvokals. Im hellblauen Gebiet, zu dem auch die Ortsteile Buch, Wüstenwelsberg, Memmeldorf, Untermerzbach und Hemmendorf gehören, wechselt der Stammvokal von *o* > *a*, hier lautet der Singular *woochŋg* und der Plural *waachŋg* (*ng = ŋ* auf der Karte). Im kleineren nördlichen sowie im größeren südlichen dunkelblauen Gebiet, in dem auch der Ortsteil Glensdorf liegt, wechselt dagegen der Stammvokal von *o* > *e*, hier lautet der Singular *woochŋg* bzw. *woong* und der Plural *weechŋg* bzw. *weeng*. Auffällig ist das kleine lachsfarbene Gebiet, das die Ortsteile Gereuth, Obermerzbach und Recheldorf umschließt. Hier wurde sogenannte Null-Flexion erhoben, das heißt, Singular und Plural weisen die identischen Realisierungen *woochŋg/woochŋg* in Obermerzbach und Recheldorf bzw. *woong/woong* in Gereuth auf. Ob es sich also um Singular oder Plural handelt, ist nur am vorangehenden Artikel oder Zahlwort zu erkennen.

Ob es sich also um Singular oder Plural handelt, ist nur am vorangehenden Artikel oder Zahlwort zu erkennen.

### 3.3.3 Pluralbildung von *Geiß*

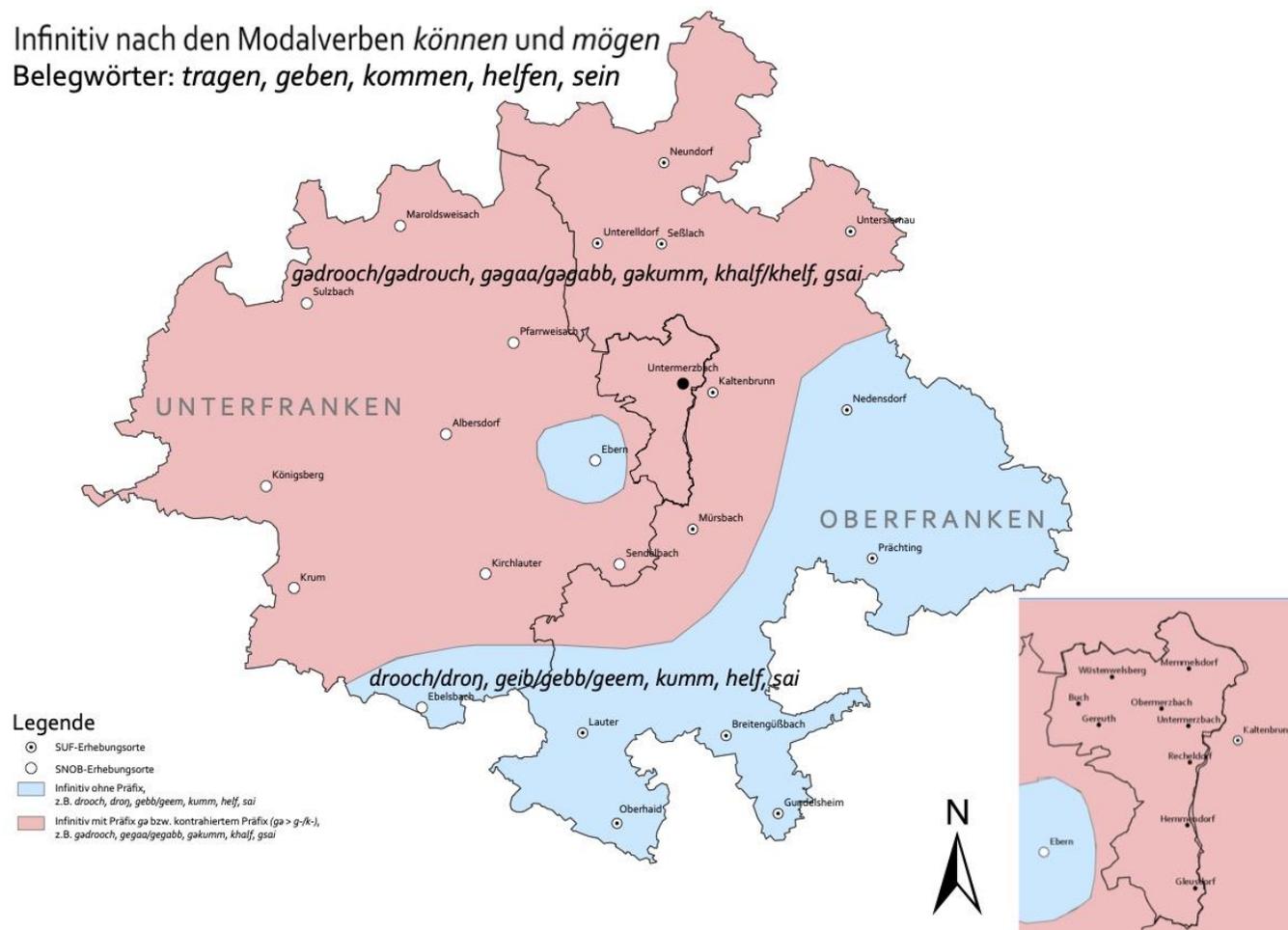
#### Pluralbildung von *Geiß*



Für das Belegwort *Geiß* wurde im Untersuchungsgebiet großräumig additive Pluralbildung erhoben, das heißt, die Pluralform unterscheidet sich durch eine angehängte Endung, hier *-n*, von der Singularform. Varianz zeigt lediglich die Realisierung des Stammvokals: Im hellgrünen Gebiet, zu dem auch fast alle Ortsteile der Gemeinde Untermerzbach gehören, wird mhd. *ei* > *ä*, man sagt also eine *gäas*, viele *gäasn*. Im kleineren nördlichen sowie im größeren südlichen dunkelgrünen Gebiet, in dem auch der Ortsteil Gleusdorf liegt, wird mhd. *ei* > *a*, man hört demnach eine *gaas*, viele *gaasn*.

### 3.3.4 Infinitiv nach MV können/mögen

Infinitiv nach den Modalverben *können* und *mögen*  
 Belegwörter: *tragen, geben, kommen, helfen, sein*



Wie bereits unter 3.2.2 geschildert, tritt nach bestimmten Modalverben wie hier nach *können* bzw. *mögen* der sogenannte präfigierte Infinitiv auf. Die Erhebungsfragen, die von den Gewährspersonen übersetzt werden sollten, lauteten: *Das kann ich nicht tragen. Das kann ich dir schon geben. Ich mag aber nicht kommen. Tut mir leid, dass ich dir nicht helfen konnte. und Man kann nicht immer still sein.* Der präfigierte Infinitiv ist vor allem im nördlichen Unterfranken großräumig verbreitet und setzt sich von hier ausgehend bis in den Coburger und Kronacher Raum in Oberfranken und weiter in die Dialekte Thüringens fort. Die Gemeinde Untermerzbach weist ausschließlich den präfigierten Infinitiv auf, erst weiter südlich und östlich endet das Verbreitungsgebiet, auch in Ebern wurde bei den SUF-Erhebungen kein präfigierter Infinitiv erhoben. Exemplarisch für die Gemeinde Untermerzbach sind hier die mundartlichen Sätze aus Memmeldorf aufgeführt: *Des kann ich ned gedrooch. Des kann ich die schon gegabb. Ich mooch ned gekumm. Es dud me lääd, des ich die ned könn kalf hoo. und Me ka näd ümma ruuich gsai.* Die Aussprachevarianten aus den anderen Gemeindeteilen können in der Exzelliste nachgelesen werden.

chen Sätze aus Memmeldorf aufgeführt: *Des kann ich ned gedrooch. Des kann ich die schon gegabb. Ich mooch ned gekumm. Es dud me lääd, des ich die ned könn kalf hoo. und Me ka näd ümma ruuich gsai.* Die Aussprachevarianten aus den anderen Gemeindeteilen können in der Exzelliste nachgelesen werden.